

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 13 (1925)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes Schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften, Adressänderungen und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten.
Erscheint monatlich · Druck und Expedition der Graphischen Anstalt Otto Walter A.-G., Olten · Erscheint monatlich
Abonnementspreis für die Pflichtexemplare der Kassen (10 Exempl. pro je 100 Mitglieder) Fr. 1.50; weitere Exempl. à Fr. 1.30; Privatabonnement Fr. 1.50

Olten, 15. April 1925

Nr. 4

13. Jahrgang

Verband Schweizerischer Darlehenskassen
(System Raiffeisen).

E i n l a d u n g

zur

22. ordentlichen Generalversammlung
auf Dienstag den 28. April 1925, vormittags 9^{3/4} Uhr
im Hotel „Union“ in Luzern.

Tagesordnung:

1. Eröffnungswort des Verbandspräsidenten.
2. Wahl des Tagesbureau.
3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1924 und Geschäftsbericht.
4. Berichterstattung des Aufsichtsrates.
5. Beschlussfassung über die Rechnung und Bilanz pro 1924 und die Verteilung des Reingewinnes.
6. Ordentl. Erneuerungswahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
7. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 10. März 1925.

Der Verbandsvorstand.

Notiz.

Da ein Teil der Versammlungsteilnehmer bereits am 27. April in Luzern eintreffen wird, ist, wie in den Vorjahren, ein in einfachen Rahmen gehaltener Begrüßungsabend mit musikalischen Darbietungen in Aussicht genommen.

Für die bereits am 27. in Luzern eintreffenden Delegierten wird auf Wunsch für **Hotelquartier** gesorgt.

Im Anschluß an die Generalversammlung ist ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Union“ vorgesehen.

Die **Anmeldungen** für die Teilnahme an der Generalversammlung sind bis spätestens **Montag, den 20. April** dem **Verbandsbureau in St. Gallen** einzureichen.

„Verbandstag“ und „Luzern“.

Es ist in den Kreisen der Raiffeisenmänner der Zentralschweiz und Innererschweiz allgemein sehr angenehm vermerkt worden, daß der diesjährige Verbandstag nach Luzern, der schönen Stadt am Seegelände, einberufen wird. Diesem freudigen Gefühl ist auch am letzten zentralschweizerischen Anverbandsstag in Buoch Ausdruck gegeben worden. Es wird nicht unangebracht sein, daraufhin nun auch noch etwas auf die geschichtlichen Beziehungen vom Raiffeisenverband zu Luzern aufmerksam zu machen. Zwar hat seit Gründung des Verbandes im Jahre 1902 noch kein Verbandstag in Luzern getagt. Diese Tagungen waren in den ersten Jahren fast immer in Zürich oder in Olten. Verbandstage, heute Generalversammlungen geheißten, wurden abgehalten: In Zürich 8, Olten 7, Baden 2, Bern 2, Freiburg 1, Basel 1 und St. Gallen 1. Und trotzdem bestehen sehr wertvolle geschichtliche Beziehungen zu Luzern. Denn hier fand vor der Gründung des Verbandes die erste Zusammenkunft schweizerischer Raiffeisenmänner statt, am 12. Juni 1902 als „Vorberatende Delegierten-Versammlung schweizer. Darlehens-Vereine“. Mit dieser ersten Versammlung in Luzern beginnt das Protokoll unserer Verbandstage, aus dem wir die nachfolgenden Angaben entnehmen:

Auf 12. Juni 1902 waren in das Hotel Union zu Luzern die Vertreter der bereits eröffneten 21 Darlehenskassenvereine der Schweiz eingeladen zur Vorberatung der Statuten für einen schwei-

zerischen Raiffeisenverband. Die Initiative hiezu ging aus von H. Pfarrer Traber in Bichelsee, dem vielverdienenden Pionier dieses Kassensystems auf Schweizerboden, und von Hrn. Fürsprech Georg Bed in Sempach. Es waren vertreten 15 Kassen mit 22 Delegierten. Von den übrigen 6 Vereinen lagen Entschuldigungen und teils schon Beitrittserklärungen vor. Die Sitzung wurde um 11 Uhr vormittags eröffnet und das Tagesbureau bestellt mit Pfarrer Traber als Präsident, Fürsprech Bed als Referent und Pfarrer Griesler von Seewen (Solothurn) als Aktuar; Stimmzähler Großrat Bed (Luzern) und Pfarrer Good von Quarten (St. Gall.).

In den einleitenden Worten zur Statutenberatung wies Hr. Fürsprech Bed auf die Bedeutung hin, die der heutigen Versammlung in der Zukunft für die Schweiz zukommen werde; habe doch der heute in imponierender Größe und Kraft dastehende deutsche Zentralverband im Jahre 1870 zu Neuwied mit nur 13 Kassen seinen Anfang genommen. Eine nach unseren Verhältnissen gleich starke Entwicklung dieses segensreichen Institutes sei mit Sicherheit für die Schweiz zu erwarten. Der der Versammlung vorgelegte Statuten-Entwurf lehne sich eben an die Statuten der deutschen Zentralverbände an. Es waren für die Zentralkasse 2 Institute möglich: Entweder das der Aktiengesellschaft; diese hätte den Vorteil größerer Beweglichkeit geboten, aber der Gedanke der Einheit und Zusammengehörigkeit wäre weniger zum Ausdruck gekommen; oder das der Genossenschaft, in welcher eben Einheit und Solidarität heilsam zum Ausdruck kommen. — An Hand des Statutenentwurfes wurden nun in dreistündiger, einläßlicher und vielseitig benützter Diskussion die Statuten festgesetzt, wie sie jetzt endgültig vorliegen. Alle Anwesenden waren überzeugt, zu einer schönen, für die Zukunft folgenreichen und segensreichen Tat mitgewirkt zu haben.

So trugen denn die ersten Statuten des Schweizer Raiffeisenverbandes das Datum vom 12. Juni 1902. Die konstituierende Versammlung des Verbandes fand erst einige Monate später, am 25. September 1902 in Zürich statt. Es wird am kommenden Verbandstage in Luzern Anlaß und Gelegenheit sein, auf die so überaus segensreiche Entwicklung unseres heute nun schon recht groß und mächtig dastehenden Verbandes hinzuweisen, welche Entwicklung und Entfaltung, wie wir oben gesehen, schon die vorberatende Delegierten-Versammlung in froher und gesunder Zuversicht vorausgesehen hat. Diese frohe und gesunde Zuversicht möge auch am Verbandstage des Jahres 1925 in Luzern herrschen für das weitere Blühen und Gedeihen unseres Verbandes, und für die Einführung der Raiffeisenidee in Kreise, die uns heute noch fernstehen, insbesondere auch in der Zentral- und Innererschweiz.

Dr. Et.

Zum 22. Schweiz. Verbandstag.

Zum 22. Male ladet der Verbandsvorstand die Raiffeisenmänner zur ordentlichen Generalversammlung ein. Die Zahl 22 zeigt, daß die Schweiz. Raiffeisenbewegung ins kräftige Jünglingsalter eingetreten ist und ein Blick auf die innere und äußere Entwicklung bestätigt, daß diese zeitgemäße Neuerung auf dem Gebiete des ländlichen Kreditwesens den Kinderstühlen entwachsen und zu einem achtunggebietenden Faktor im Wirtschaftsleben geworden ist.

Am Berichte und Anträge über die Tätigkeit des verflohenen Geschäftsjahres entgegenzunehmen, Beschlüsse zu fassen, Wahlen zu treffen und neuen Eifer zu unentwegter Weiterarbeit im Dienste einer schönen, großen Idee zu holen, sollen die Delegierten am

27. und 28.)* April mit den leitenden Organen des Verbandes zu einigen Stunden fruchtbarer Arbeit und einem anregenden Gedankenaustausch zusammenkommen.

Luzern, die Leuchtenstadt an den prächtigen Gestaden des Vierwaldstättersees, ist erstmals als Tagungsort auserkoren worden. Im Herzen unseres Vaterlandes, in der Nähe der Wiege der schweizerischen Freiheit, wo die ersten Eidgenossen ihren Treuschwur abgelegt, soll diesmal die Schweiz. Raiffeisen-Landsgemeinde stattfinden. Derwies in den Nachbarstaaten Sprachen- und Rassen-gegenstände gedeihliche Zusammenarbeit erschweren oder verunmöglichen, haben sich in unserem Verbands — einer Schweiz im kleinen — Männer aus vier verschiedenen Sprachgebieten zur gegenseitigen Unterstützung und Hilfeleistung vereinigt und wohl keine Gegend ist besser geeignet als die Urschweiz, um auch nach außen zu dokumentieren: „Wir sind ein einzig Volk von Brüdern!“

Im Kanton Luzern besitzt der Verband einige seiner ältesten Mitglieder, die auch zu seinen Mitbegründern zählen. Der verstorbene Fürsprech Bed, ein persönlicher Freund Pfarrers Trabers und während 10 Jahren Mitglied des ersten Zentralvorstandes, hat dort in den Jahren 1901—1908 eine eifrige und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Und wenn in der Folge der Druck von „oben“ verbunden mit einer besondern Mentalität die weitere Ausdehnung der Raiffeisenkassen vereitelte, hat dafür das gute grundsatztreue Beispiel der Wenigen erfreuliche Nachahmung in der Umgebung, besonders im Kanton Schwyz, erfahren. Ein starker Aufmarsch zu einem eindrucksvollen Verbandstag in Luzern wird berufen sein, in den Urkantonen die bestehenden Anfänge zu stärken und zu erweitern und ein allgemeines kräftiges Verlangen nach den bestbewährten Raiffeisenschen Spar- und Kreditinstituten wachzurufen. Die Entwicklung von einem Vierteljahrhundert hat bewiesen, daß die Idee der genossenschaftlichen Selbsthilfe auf diesem Gebiete auch den schweizerischen Bedürfnissen trefflich entspricht. Die ersten Gründungen im Kanton Luzern, die auch ihre ersten Geh- und Tastversuche mit dem Verband mitmachten, erleben es heute, die Gesamtbewegung als leistungsfähiges, kraftvolles Ganzes vor sich zu sehen, die durch die wohlthätige, echt soziale Tätigkeit jedem unbefangenen Beurteiler Achtung abringt.

Was dem diesjährigen Verbandstag ein besonderes Gepräge geben wird, ist die Tatsache, daß die ältesten Kassen des Verbandes dieses Jahr (der Verband in 3 Jahren) auf ihre 25jährige Tätigkeit zurückblicken können. Am 1. Januar 1900 hat Hr. Pfr. Traber im thurgauischen Dorfe Bichelsee die erste lebenskräftige Raiffeisenkasse der Schweiz dem Betrieb übergeben und im gleichen Jahre hat auch die Darlehenskasse Büsserach (Sol.) ihre Tätigkeit aufgenommen. Am eindrucksvollsten würde allerdings die Tagung dann, wenn Hr. Pfr. Traber, der hochverdiente Schweiz. Raiffeisenpionier, die Freundlichkeit hätte, die Versammlung selbst mit seiner Anwesenheit zu beehren.

Die Traktandenliste sieht diesmal neben eingehender Berichterstattung, sowohl über den Stand von Verband und Kassen im Allgemeinen als auch über die Tätigkeit der Zentralkasse im Besondern, die Vornahme der ordentlichen Erneuerungswahlen vor. Die vorliegenden Bilanzabzählungen lassen erkennen, daß Verband und Kassen ausnahmslos solid und aufrecht dastehen und im verflochtenen Rechnungsjahr um einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen sind. Andererseits aber sind der Vorurteile noch viele zu überwinden, selbst um klares Recht muß oft gekämpft werden und um siegreich zu bleiben ist heute mehr denn je kraftvolles geschlossenes Auftreten notwendig. Der Verbandstag ist den Behörden ein willkommenes Anlaß um nicht nur über die Fortschritte zu orientieren, sondern auch zeitgemäße Direktiven zu erteilen und zu zeigen, welche Früchte Gemein Sinn und Solidarität reifen lassen.

Um das Nützliche und Notwendige mit dem Wünschenswerten and Angenehmen zu verbinden, wird der diesjährige Verbandstag Gelegenheit geben, eine kleine Reise durch schönste Schweizergaue zu verbinden. Luzern selbst, als Perle der Inner-Schweiz, mit seiner Geschichte, seinen Sehenswürdigkeiten, seiner Lage, bietet außerordentliches und ist nicht vergeblich bestbekannter internationaler Fremdenort. Daneben ist es die malerische Umgebung, das reizende Seegelände, die nahen Gipfel des Boralpengebietes, die einen Besuch Luzerns stets zu einem besondern Naturgenuß machen.

In einer bescheidenen Begrüßungsfeier wird den bereits am 27. April eintreffenden Delegierten der erste Willkommgruß im Hotel Union entbieten und im Anschluß an das übliche gemeinsame Mittagessen am Verbandstag selbst, ist bei günstiger Witterung, eine vom Verband offerierte Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee in Aussicht genommen, wozu uns die Kasse Escholzmatt in freundlicher Weise die Mitwirkung ihrer Musikgesellschaft zugesichert hat.

Für den jahraus, jahrein uneigennützig um das Raiffawohl besorgten Raiffeisenmann bietet sich so Gelegenheit, nicht nur die Erfolge seiner Kleinarbeit in den Gesamtschritten zu beobachten, sondern auch für seine Hingabe und seinen Opfersinn in Form eines edlen Genußes etwas entschädigt zu werden.

In Würdigung all dieser Umstände darf ein starker Aufmarsch von Ost und West, Nord und Süd erwartet werden, damit sich die 22. Generalversammlung den frühern würdig anreicht und das lebhafteste Interesse an der blühenden Bewegung berebten Ausdruck findet.

Herzlichen Willkommgruß heute schon den Mannen von Nah und Fern und frohes Wiedersehen am 27. und 28. April in Luzern!

Die Gründungstätigkeit im ersten Quartal 1925.

Die ersten drei Monate des laufenden Jahres haben der Schweiz. Raiffeisenbewegung eine erfreuliche Außenentwicklung gebracht. Die Geldmarktverhältnisse in der zweiten Hälfte 1924 mit der starken Verteuerung des Hypothekar- und Betriebskredites hat den Ruf nach Selbsthilfe besonders laut ertönen lassen und u. a. auch zur Gründung einer ganzen Reihe von Raiffeisenkassen geführt. Wo zum brennenden Bedürfnis rechtzeitig die nötige Aufklärung gekommen ist, hat man die Einführung eigener gemeinnütziger Lokalkassen freudig begrüßt. Mancherorts ist denn auch dem guten Gedanken die praktische Tat auf dem Fuß gefolgt. Trotzdem die fast durchwegs aus purem Eigennutz handelnden Opponenten sich nur schwer zum Rückzug entschließen können, bricht sich die so recht aus dem tiefsten Volksempfinden herausgewachsene Raiffeisenidee immer mehr Bahn. Daß es zu „Lagen“ beginnt, geht auch daraus hervor, daß hartnäckige, besserer Einsicht unzugängliche Behördemitglieder ihre Sessel wackeln sehen, wenn sie versuchen, den Volkswillen zu ignorieren oder zu sabotieren.

Seit dem letzten Neujahr ist die Gesamtzahl der dem Verbands angeschlossenen Kassen um ein gutes Duzend gestiegen. Besonders rege Tätigkeit ist in den Kantonen Aargau, Wallis und Thurgau zu beobachten. Im Aargau hat die Regierung durch ihre Stellungnahme in der noch unerledigten Gemeindegebeldefrage ungewollt dafür gesorgt, daß die Raiffeisenidee bekannter geworden ist. Die rege Propagandatätigkeit durch die neugeschaffene Abteilung für Kreditwesen beim Schweiz. Bauernsekretariat, der Hr. D. Howald, Redaktor der „Grünen“ vorsteht, hat Gründungen in Rölliken, Schinznach, Sottwil und Elßingen verursacht. Im Wallis arbeitet Hr. Püppke, Mitglied des Aufsichtsrates des Verbandes, unermülich und erfolgreich an der Verbreitung und Vertiefung des Gedankens. Wegen den oft geradezu wucherhaften Zinssätzen, speziell der zahlreichen Privatbanken ist das Arbeitsfeld dort besonders dankbar. Im Thurgau macht Hr. Unterverbandspräsident Häberli in Neufürst, der auch der größten Schweiz. Raiffeisenkasse (mit über 5 Mill. Bilanzsumme) als Präsident vorsteht, mit viel Geschick an zahlreichen Versammlungen von landw. Vereinen das Thurgauervolk mit der Nützlichkeit und Vorteilhaftigkeit der Raiffeisenkassen vertraut. Sie entscheiden dort wegen dem Verschwinden der zusammengebrochenen Leih- und Sparkassen einem ganz besondern Bedürfnis und sorgen dafür, daß das Geld im Lande bleibt. Aber auch der Berner-Jura, der Kanton Luzern, das soloth. Schwarzbubenland und auch das Waadtland melden neue Kassen, sodaß die Gesamtzahl bereits 360 überschritten hat. So dürfte das Jahr 1925 zu einem fruchtbarsten Gründungsjahr werden, besonders dann, wenn das Beispiel der eifrigen Mitarbeiter in recht vielen Gegenden Nachahmung findet und bestehende Kassen durch ihr gutes Beispiel und persönliche Aufmunterung in ihrer Nachbarschaft die Anregung geben.

*) Leider hat die Erledigung der Lokalfrage die Verschiebung auf Montag und Dienstag notwendig gemacht.

Frühling



Nun klingen sie wieder
die Frühlingslieder
vom Baum und vom Strauch,
vergiß, liebe Seele,
was immer dich quälte,
und singe du auch.

Eine städtische Stimme zur Raiffeisen-Bewegung.

Im allgemeinen stehen unsere Banken und die ihnen nahe-
stehenden Finanzkreise der Raiffeisenbewegung nicht sympathisch
gegenüber. Umso erfreulicher ist daher die Stimme von Dr. P.
Gygax, Handelsredakteur der „Neuen Zürcher Zeitung“,
welcher in seinem Blatte am 12. August 1924 schrieb: „Der Man-
gel an besonderen (bäuerlichen) Betriebskreditkassen macht sich
umjomehr geltend, als im Laufe der letzten Jahrzehnte eine große
Reihe Spar- und Leihkassen, die durch Gewährung von kleinen
Betriebsdarlehen große Dienste leisteten, liquidiert worden sind.
Die Raiffeisenkassen sind unseres Erachtens berufen, in diese Lücke
zu treten und eine rationelle Organisation des Betriebskredites
herbeizuführen. Es ist daher zu wünschen, daß auch in der Schweiz
die Raiffeisenischen Kreditgenossenschaften an Verbreitung immer
mehr gewinnen, zum Wohle und Nutzen der (ländlichen) Bevöl-
kerung und der ganzen Volkswirtschaft.“ Wir wollen gerne hoffen,
daß diese vernünftige Auffassung sich auch in Bankkreisen durchsetze
und diese in den Raiffeisenkassen nicht mehr eine Konkurrenz, son-
dern eine Ergänzung erblicken. „Die Grüne.“

Raiffeisenworte.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung kann sich nur durch Selbst-
hilfe aus ihrer bedrängten Lage emporarbeiten. Sie muß, ge-
zwungen durch die Not, ihr Den- und Handelsvermögen, ihre
moralischen und physischen Kräfte auf das höchste anspannen und
dadurch endlich dahin gelangen, alle, auch die kleinsten Vorteile
in wirtschaftlicher Beziehung sich zunutze zu machen, sowie in höch-
stem Maße Enthaltbarkeit und Sparbarkeit zu üben. Es ist ge-
wisß Aufgabe der Gesetzgebung sowie auch der Staatsbehörden,
der Bevölkerung in dieser Beziehung möglichst behilflich zu sein,
jedoch nur insoweit, als dadurch das Selbstdenken und die Selbst-
tätigkeit nicht gehemmt wird. F. W. Raiffeisen in seinem
Brieft an Frhrn. v. Broch, 1883.

Zentralschweiz. Unterverbandstagung in Buochs.

Die vom Vorstande einberufene Generalversammlung des
zentralschweizerischen Unterverbandes fand Montag den 30. März
in Buochs statt und war zahlreich besucht. Herr Thalman, Prä-
sident, begrüßte mit einem kurzen Eröffnungswort die Teilnehmer
und gab der Freude Ausdruck über die zahlreiche Teilnahme, spe-
ziell der Ortskassen Buochs und Hergiswil.

Präsident Thalman erstattet den Jahresbericht, demzufolge
1 Delegiertenversammlung und 2 Vorstandssitzungen stattfanden.
Das Protokoll der letzten Delegiertenversammlung und die Kassa-
rechnung, mit einem Gesamtvermögen von Fr. 17.65 abschließend,
wurden einstimmig genehmigt. Als weiteres Traktandum war die

Wahl eines Vorstandsmitgliedes vorgelesen, um der Kasse Altdorf
eine Vertretung im Vorstande einzuräumen. Da laut den Statuten
die Wahlen erst nächstes Jahr fällig werden, wurde indessen von
der Neubefetzung auf Antrag Dr. Etabelmann Umgang genommen.

Der Verband hat sich in zuvorkommender Weise für unsere
Tagung zur Verfügung gestellt und Herrn Heuberger mit einem
Referate beauftragt. Derselbe ist dieser Aufgabe in vortrefflicher
Weise nachgekommen. Zu Beginn seines Vortrages gab er der
Freude Ausdruck, daß das Trüpplein der 7 Aufrechten zu ver-
mehrter Tätigkeit als es früher der Fall war, bereit sei und den
Willen bekunde, das Bestehende aufzubauen und zu kräftigen. Mit
Genugtuung nimmt der Referent davon Notiz, daß sich im Kar-
ton Uri, in Unterschächen, eine weitere Kasse gebildet habe, die
vortrefflich gedeihe und er wünsche den Anschluß dieser Kasse an
den Unterverband, was allseits sehr begrüßt würde. Die nächst-
schweizerische Delegiertenversammlung des Zentralverbandes, we-
che im April dieses Jahres in Luzern tagen wird, dürfte Anlaß
sein, die Raiffeisenbewegung in der Zentralschweiz wieder mehr
in Fluß zu bringen. Bereits sind Arbeiten im Gange um an ver-
schiedenen Orten des Kantons Luzern und Unterwalden neue Kas-
sen zu gründen. Die vom Referenten aufgestellte Statistik ergab
für die dem zentralschweiz. Unterverband angeschlossenen 7 Kassen
folgendes Bild: Gesamtumsatz pro 1924 Fr. 6,150,000.—, Bilanz-
summe Fr. 2,892,819.67 Sparkassaeinlagen Fr. 1,751,000.—, Re-
serven Fr. 93,000.—, Geschäftsanteile Fr. 22,525.—, Mitglieder-
bestand 635. Der Zuwachs im Einlagebestand pro 1924 beträgt
für diese Kassen Fr. 180,000.— Nach diesen Ausführungen ging
der Referent auf das Thema seines Vortrages über, nämlich: „Wie
präsentiert sich die Raiffeisenbewegung im Lichte der Gegenwart?“
Der Anfang der Raiffeisenbewegung in der Schweiz geht zurück auf
das Jahr 1900 mit Gründung der Kasse in Bichelsee. Heute zählt
der Zentralverband einen Bestand von 360 Kassen. Mit Aus-
nahme von Glarus, Neuenburg und Zug trifft man in jedem Kan-
ton der Schweiz Raiffeisenkassen an und es sind heute dem Ver-
band rund 150 Millionen anvertraut, ein Beweis, daß diese Kas-
sen Daseinsberechtigung haben. Während vor 100 Jahren das
Betriebskreditwesen noch wenig Bedeutung hatte, ist dasselbe
heute zu einem wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben geworden und
daraus haben sich die heutigen Raiffeisenkassen gebildet. Diese Kas-
sen sind für die Landbevölkerung geradezu eine Notwendigkeit ge-
worden. Großbanken und Handelsbanken fallen für den landw.
Betriebskredit außer Betracht, zufolge ihrer oft strengen Bestim-
mungen. Dagegen sind die Darlehenskassen vermöge ihres billigen
Betriebskredites und der Langfristigkeit der Darlehen volkstümlich
und beliebt. Ihr Fundamentalgrundsatz lautet: Beschränkter Tä-
tigkeitsbezirk, Solidaritätspflicht, Anentgeltlichkeit der Verwaltung,
sowie Ausschluß jeder Dividendenwirtschaft. Ueber diese Vorteile
und Grundsätze verbreitete sich der Referent in eingehender Weise,
um an Hand von praktischen Beispielen die Nützlichkeit und Vor-
trefflichkeit der Raiffeisenkassen zu beweisen. Mit einem Appell zur
Weiterarbeit im Dienste dieser Bestrebungen schloß der Referent
sein mit großem Beifall gehaltenes Referat. An der Diskussion be-
teiligten sich die H. H. Kaplan Obermatt, Hergiswil, Pfarrhelfer
Annen, Buochs, Oberrichter Dr. Etabelmann, Escholzmatt, Grainet
und Alschwanden, Altdorf, Thumiger Hergiswil sowie der Aktuar
Waldbogel. Die Diskussionsgegenstände betrafen die Jugendspar-
kasse, die Zinsfußfrage, die Viehverpfändung, sowie die Besoldung
des Kassiers. Herr Heuberger besprach zum Schluß der Dis-
kussion noch eingehend jeden Diskussionsgegenstand. Das Traktan-
dum Schweiz. Delegiertenversammlung fand rasch seine Erledigung.
Es wurde mit Anerkennung konstatiert, daß die diesjährige Dele-
giertenversammlung nun einmal in der Zentralschweiz stattfände
und war es der allgemeine Wunsch der Versammlung, es möchte
dieselbe besonders von den Kassen der Zentralschweiz zahlreich
besucht werden. Da der Zeiger der Uhr ziemlich vorgeückt war,
mußte der Präsident die Diskussion abbrechen. Herr Kassier Kälin,
Buochs, überbrachte noch Willkommengrüße der Kasse Buochs und
gab der Freude Ausdruck über den vorzüglichen Verlauf der
Tagung.

Mit allseitigem Dank schloß Präsident Thalman die Ver-
sammlung. Die Teilnehmer verabschiedeten sich mit warmem
Händedruck von einander mit dem Bewußtsein, einen schönen und
für die Raiffeisen Sache ersprießlichen Tag verlebt zu haben.

Solothurnischer Unterverband.

Derselbe hat zwar zeitweilig zu den „Stillen im Lande“ gehört, durch seine Hauptversammlung vom 6. April in Olten, wo 27 Kassen durch 42 Delegierte vertreten waren aber bewiesen, daß es sich um eine kräftige kantonale Organisation handelt, die in der Folge wiederum eine rege Tätigkeit entfalten dürfte.

Wie gewohnt leitete Unterverbandspräsident Deggerli durch einen humorvollen Willkommgruß die Tagung ein. Das gut abgefaßte Protokoll der letzten Delegierten-Versammlung vom Dezember 1923 wurde genehmigt und auch der Kassabericht mit Dank entgegengenommen. Der kurz gefaßte Jahresbericht des Präsidenten wurde ergänzt durch die Ausführungen des Verbands-Sekretärs Heuberger, der auf Grund einer Statistik die Tätigkeit der solothurnischen Raiffeisenkassen im Jahre 1924 beleuchtete. Die Solothurnerkassen stehen seit vielen Jahren hinsichtlich Einlagekapital, das sich pro 1924 um 1 Million erhöhte und zirka 18 Millionen ausmacht, an 2. Stelle im Gesamtverbande, während die Kassenzahl 46 von den Kantonen Aargau und Wallis leicht überholt worden ist. Mit durchschnittlich nicht einmal ganz $\frac{1}{3}$ Prozent Ankosten zeichnen sie sich durch außerordentlich niedere Verwaltungskosten aus und dokumentieren dadurch in besonderer Weise den echten, gemeinnützigen und opferfreudigen Raiffeisen-Charakter.

Zum Traktandum „Verbandstag in Luzern“ referierte der Verbandsvertreter über den Stand und die Entwicklung der Gesamtorganisation und die Jahresrechnung der Zentralkassa. — Der eine Wiederwahl in den Verbandsvorstand ablehnende Herr Kantonsrat Cölestin Nussbaumer erklärte sich auf besonderen Wunsch der Versammlung wiederum bereit, im Amte zu verbleiben.

Die Wahlen in den Unterverbands-Vorstand offenbarten vorerst einen Gesamtrücktritt. Nach längerer Diskussion konnten sich die Herren Deggerli, Präsident; Jeker, Aktuar; Fr. Meißer, Kassier; Altermatt, Kleinlützel und Pfluger, Densingen, zum Verbleiben entschließen, während die um die Raiffeisensache im Kanton Solothurn vielverdienten beiden hochw. Herren Kammerer Nussbaumer, Schönenwerd und Schenker, Laupersdorf durch Präsident Sinniger, Erlinsbach und Norbert Saner, Laupersdorf ersetzt wurden.

Möge der solothurnische Unterverband unter der gewählten Führung recht aktives Leben entfalten und zur äußern und innern Entwicklung der noch erweiterungsfähigen Raiffeisenbewegung im Kanton Solothurn kräftig beitragen.

Basellandschaftlicher Unterverband.

Trotzdem das prächtige Frühlingswetter am 5. April mächtig zum ersten Sonntagspaziergang einlud und halb Basel in vollgepfropften Zügen durchs Leimental den nahen Duraböhen zusteuerte, hatten an zwei Dutzend Raiffeisenmänner die diesjährige ordentliche Delegiertenversammlung des Unterverbandes in Oberwil besucht.

Ein kleines abgeschlossenes Trüpplein von acht Raiffeisenkassen mit viel Korpsgeist ist es, das der Gesamtverband im Birsed zählt, und wer Gelegenheit findet, ihren Tagungen beizuwohnen und ihre Berichte und Voten anzuhören wird gewahr, daß es echte Raiffeisenmänner sind, Leute, die warm und voller Begeisterung für ihre Dorfkassen eintreten, die sich trotz der unmittelbaren Nähe der Großstadt Basel recht erfreulich entwickeln. Sie zeigen auch großes Interesse an den Geschicken des Gesamtverbandes, in welchem sie seit seinem Bestehen eine Behördevertretung haben, ja sie können sogar „warm“ werden, wenn die Verbandsleitung den Verbandstag so ansetzt, daß ihre Abgeordneten, von denen viele un- selbstständig Erwerbende sind, nicht leicht abkommen können.

Der derzeitige Präsident, Lehrer Seiler in Oberwil legte auch diesmal wieder eine zusammenfassende Statistik über die Tätigkeit der basellandschaftlichen Kassen im Jahre 1924 mit seinem Geschäftsbericht vor und zeigte nach welcher Richtung die Tätigkeit im neuen Jahre besonders einzusetzen hat. Alle acht Kassen haben Fortschritte in ihrem Einlagenbestand und zwar im Totalbetrag von zirka einer halben Million gemacht. Sie stehen hinsichtlich des Verhältnisses der eigenen zu den fremden Mitteln (Geschäftsanteile und Reserven zu den anvertrauten Geldern) mit 6:94 Prozent an erster Stelle im Gesamtverband. Mit einer Ausnahme betrug der Geschäftsanteil überall 100 Franken, in den Verwal-

tungsausgaben wird tüchtig gespart und die angesammelten Reserven erlauben bereits niedere Schuldnerzinse anzuwenden und doch schöne Reingewinne herauszuarbeiten. Im Anschluß an den Geschäftsbericht, den Verbands-Sekretär Heuberger, — der die Grüße des Zentralverbandes überbrachte, — ergänzte, setzte eine sehr rege Diskussion über den zweckmäßigen innern und äußern Ausbau der Kassen ein. Es wurden befristet die Schulsparkassen, die Bekanntmachung auf dem Zirkularwege und durch die Presse, besonders aber die persönliche Propaganda, die noch immer die beste und die billigste ist. Schließlich wurde dem Vorstand ein Kredit eingeräumt um in geeigneter Weise die Entwicklung durch den Unterverband zu fördern. Da aber die Kasse fast leer ist, muß über das Jahr zur „Defizitsteuer“ Zuflucht genommen werden, während es angezeigt wäre, durch regelmäßige Beiträge zum voraus die zweckmäßige Basis für Dispositionen zu schaffen.

Bei der Behandlung der Traktanden des Schweiz. Verbands-tages in Luzern, worüber der Verbandsvertreter referierte, gab die Ansetzung der Versammlung auf einen Werktag Veranlassung zu einem mit 15 gegen 4 Stimmen gefaßten Beschluß, beim Verbandsvorstand schriftlich Protest, einzureichen und zu verlangen, daß versuchsweise einmal als Verbandstag ein Sonntag ausgewählt werde. Mit Nachdruck wurde Hr. Thüring, Ettingen, langjähriges verdientes Aufsichtsratsmitglied des Verbandes wiederum zur Wiederwahl in Luzern empfohlen und in der allgemeinen Umfrage spez. auch das neueste Anziehungsmittel einzelner Kantonalbanken erörtert, wonach Neugeborenen ein Sparheft mit einem gesperrten Guthaben von 5 Fr. geschenkt wird.

Es war eine interessante Tagung, die bewies, daß reges Raiffeisenleben im untern Baselbiet pulsiert, das hoffentlich recht bald auch den obern Kantonsteil tüchtig „anstreckt“.

St. Gallischer Unterverband.

Der Vorstand hielt am 2. a. c. eine vollzählig besuchte Sitzung ab.

Nachdem der schweizer. Verbandstag vom 28. April keine Traktanden von außerordentlicher Bedeutung aufweist, wird beschlossen, den nächsten Unterverbandstag auf kommenden Herbst zu verlegen, in der Annahme, daß dafür um so mehr Kassen ihre Delegierten an die Schweiz. Tagung in der schönen Leuchtenstadt entsenden werden.

Bezüglich der Festsetzung des Verbandstages auf einen Dienstag werden die Gründe bekannt gegeben und gebilligt. Uebereinstimmend wird der Standpunkt vertreten, daß auch instinktiv für die Verbandsrevue ein Werktag gewählt werde, doch soll dabei wenn immer möglich ein Montag in Frage kommen.

Die vorgelegte Jahresrechnung des Unterverbandes wird vom Vorstand genehmigt und dem Rechnungsführer bestens verdankt.

Ueber die Tätigkeit der st. gallischen Darlehenskassen im abgelaufenen Jahre erstattet Herr Verbandssekretär Heuberger Bericht. Wenn auch nur eine einzige Neugründung (Lütisburg) erfolgte, kann doch erfreulicherweise konstatiert werden, daß alle Kassen gut verwaltet werden, sich innerlich gefestigt und weiter entwickelt haben, was aus folgenden Zahlen ersichtlich ist.

		Vermehrung pro 1924	
Total Bilanzsumme . . .	Fr. 50,738,693.20 Cts.	Fr. 3,784,161.89 Cts.	
Total Umsatz pro 1924 . . .	Fr. 134,097,944.03 Cts.	Fr. 11,789,609.96 Cts.	
Spareinlagen pro 1924 . . .	Fr. 16,175,710.12 Cts.	Fr. 1,081,193.68 Cts.	
Reingewinn pro 1924 . . .	Fr. 178,932.12 Cts.	Fr. 14,577.20 Cts.	
Total Reserven Ende 1924 .	Fr. 1,235,305.09 Cts.	Fr. 178,965.67 Cts.	
Total Mitglieder	7111	479	
Total Spareinleger	24,084	1,181	

Fast sämtliche st. gallischen Kassen haben ihren Geschäftsanteil nun auf Fr. 100.— festgesetzt, was auch als Norm bezeichnet werden sollte. Dagegen ist zu empfehlen, auch angesichts eines bereits vorhandenen größeren Reservesfonds das Eintrittsgeld nicht wesentlich zu erhöhen, um auch dem kleinen Mann den Beitritt in unsere Organisation weiterhin nicht zu erschweren.

Den Kassen wird empfohlen, den Eintragungen ins Handelsregister und der Stempelung der dem staatlichen Stempel unterstellten Akten die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Da die Statuten unseres Unterverbandes revisionsbedürftig sind, sollen dieselben an nächster Delegiertenversammlung den heu-tigen Verhältnissen wiederum besser angepaßt werden.

Der Aktuar.

Eine interessante Steuereinschätzung.

Die Raiffeisenkassen sind nichts weniger als Kampforganisationen, aber wenn ihnen verbrieftes Recht nicht freiwillig zuteil wird, müssen sie es eben wie andere Leute erkämpfen. Das war so, als die ersten Kassen gegründet worden sind und wird einstweilen so bleiben. Auch heute gibt es noch Behörden, denen die Raiffeisenkassen ein in unzweideutigen Gesetzesparagrafen niedergelegtes Recht abringen müssen. Dies zeigt neuestens die Einschätzung der Darlehenskasse Truns durch die Steuerkommission des Kreises *D i s e n t i s* (Graubünden). Daß man in bündnerischen Behördenkreisen für die Raiffeisenkassen bisher im allgemeinen herzlich wenig Sympathien übrig hatte, ist fast allgemein bekannt, neu ist lediglich, daß man sich nicht nur zu keiner wohlwollenden Neutralität aufraffen kann, sondern vielmehr eigentliche Torturen für diese gemeinnützigen Spar- und Kreditgenossenschaften übrig hat, die in andern Kantonen selbst von Regierungsräten als eine große Wohltat für die Landbevölkerung geschätzt und gefördert werden. Nicht einmal nach bestehenden Gesetzen, sondern nach purer Willkür will man sie behandeln und Maßnahmen treffen, die ihren direkten Ruin zur Folge hätten.

Wie verschiedene andere kantonale Steuergesetze sieht auch dasjenige von Graubünden vor, daß Genossenschaften

a) eine Vermögenssteuer vom reinen Genossenschaftsvermögen und
b) eine Erwerbssteuer vom Reingewinn zu entrichten haben.

Daraus ergibt sich, daß Genossenschaftskapital und Reserven Vermögenssteuer- und der jährliche Reingewinn Erwerbssteuerobjekte sind. Genau so lauten auch die Vorschriften für die Entrichtung der eidg. Kriegsteuer. Ganz anderer Auffassung ist aber die vorgenannte Steuerkommission. Sie betrachtet nicht nur Geschäftsanteilkapital und Reserven als Vermögen, sondern auch *j ä m t l. E i n l a g e n* auf Sparhefte, Obligationen, Konto-Korrent usw. und kommt in ihrer salomonischen Weisheit dazu, gleich die *g a n z e B i l a n z s u m m e* als *V e r m ö g e n* einzusteuern!!!

Dadurch ergäbe sich für die Kasse eine Vermögenssteuer, die bedeutend mehr ausmachen würde als der gesamte Jahresgewinn, die Kasse wäre dem Ruin ausgeliefert und zur sofortigen Betriebs-einstellung gezwungen.

Doch, damit noch nicht genug. Diese famose Steuerkommission, deren Präsident die Buchstaben „Dr.“ vor seinen Namen setzt, geht noch weiter und stellt das Begehren, ihr sämtl. Geschäftsbücher, insbesondere die Gläubigerkonti vorzulegen, verlangt also eine direkte Deffnung des Bankgeheimnisses. Vermutlich hat der betr. Herr Steuerkommissions-Präsident, der zwar dem Namen nach dem gutbürgerlichen Geschlechte der Edlen „von Planta“ angehört, schon vergessen, mit welcher Wucht das Bündnervolk vor einigen Jahren die sozialistische Initiative betr. die Vermögensabgabe bachab geschickt und damit die Deffnung des Bankgeheimnisses abgelehnt hat. Da der Rechtsgrundsatz: Kein rechtlicher Akt ohne gesetzliche Grundlage auch in Graubünden Gültigkeit hat, keine gesetzliche Berechtigung zur Einsichtnahme in die Bücher besteht und eine einwandfreie Bilanz zur Einsteuerung vorgelegen hat, nimmt sich das Begehren zu diesem zweiten Willkürakt ebenfalls höchst sonderbar aus.

Nachdem die Steuerkommission trotz Einsprache auf ihrem Entschluß in Hauptsachen beharrte, hat die Darlehenskasse Truns nicht unterlassen, unverzüglich an die Rekurskommission des Großen Rates zu rekurrieren und event. Weiterziehung an das Bundesgericht in Aussicht gestellt. Dabei hat es sich auch herausgestellt, daß das bündnerische wie auch andere kantonale Steuergesetze eine Bestimmung enthält, die durch einen Bundesgerichtsentscheid vom Jahre 1924 derogiert ist. Letzterer befagt, daß die Erhebung einer Steuer unzulässig ist, solange Rekurse anhängig sind, während das bündnerische Gesetz provisorische Steuererhebung vor dem endgültigen Entscheid erlaubt.

Die Einsteuerung der Steuerkommission *D i s e n t i s* ist derart absurd, daß eine Aufhebung ihres Entscheides kaum zweifelhaft sein kann. Auch der Kanton Graubünden zählt sicherlich neben solchen unfähigen Steuerkommissionären, denen die Regierung Diplome in Form von Strohkränzen verabsorgen sollte, auch Männer, welche solche Willkürakte nicht gutheißen können und den Kanton nicht vor der gesamten schweizerischen Öffentlichkeit blamieren wollen. Man wird sich hoffentlich hüten, durch Gutheißen eines derartigen Entscheides ein Präzedenzfall zu schaffen, der das gesamte Bankwesen im Kanton in Mißkredit bringen und das Vertrauen in alle Geldinstitute schwer schädigen müßte. Daß man Geldinstituten, bei

denen das Geschäftsgeheimnis „vogelfrei“ erklärt ist, keine Gelder anvertraut, braucht nicht näher präzisiert zu werden.

Es ist ebenso bemüht, wie bezeichnend, daß man heute noch gegen solche Willkürakte auftreten muß. Glücklicherweise leben wir in einem Rechtsstaat, wo pflichtbewusste, objektiv urteilende richterliche Behörden ihres Amtes walten, ansonst es einem um die Zukunft bangen könnte.

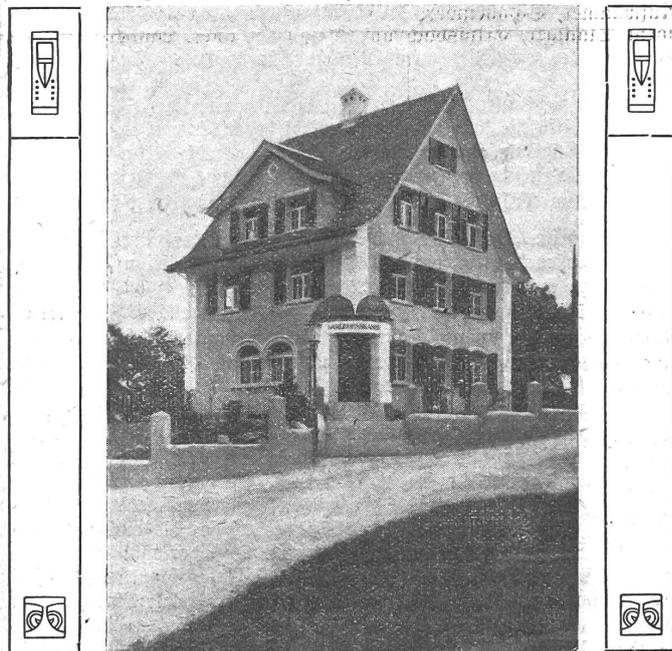
In Truns hat man letztes Jahr in glänzender Weise die 400-jährige Erinnerungsfeier an die Gründung des Grauen Bundes begangen. Dieselbe hat erneut gezeigt, daß Freiheits- und Gerechtigkeitssinn im Lande der „grauen Puren“ noch lebendig sind. Sie werden sich ebenso wenig wie ihre Väter und Freiheitshelden bevogten und unterjochen lassen; vielmehr gegebenenfalls dasjenige tun, was einem freien, auf gesellichem Boden stehenden Bündner würdig ist. Diese Momente lassen mit den übrigen eine befriedigende Lösung erwarten und vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Den lieben Freunden im Schatten des Ahorns von Truns unsere besondere Sympathie!

Sektionen.

Wittenbach. (Korr.) Am 15. März versammelten sich die Mitglieder unserer Kasse, über 70 Mann, im „Hirschen“ zur Entgegennahme der Jahresrechnung. Dieselbe zeigt einen *U m s a t z* von Fr. 5,463,645.93, wovon über 4,500,000 auf den Konto-Korrent entfallen. An Zinsen wurden Fr. 82,229.90 eingenommen und Fr. 64,385.14 ausgegeben. Die Stempelabgaben und Steuern beliefen sich auf Fr. 1855.—. Die *B i l a n z s u m m e* stieg um rund Fr. 190,000 und beträgt Fr. 1,791,567.92. Die Obligationengelder sind gewachsen von Fr. 754,200 auf Fr. 823,800, die Spargelder von Fr. 363,344.26 auf 429,744.— und die Geschäftsanteile von Fr. 12,000 auf Fr. 13,100. Am größten ist die Zunahme im Schuldnerkonto. Es zeigt einen Status von Fr. 854,723.30, also eine Zunahme um volle Fr. 200,000. Der *G e w i n n* beträgt Fr. 5541.66, welcher zum letztjährigen Vermögen von Fr. 29,840.84 geschlagen wird.

Den schönen, klaren Bericht, der von viel Interesse u. Liebe zur Sache zeugt, erstattete wiederum Herr Vermittler Krämer. Die Anträge des Aufsichtsrates wurden diskussionslos angenommen.



Auch die *B a u r e c h n u n g* über das neuerbaute Kassagebäude kam zur Verlesung. Dieses Konto weist einen Saldo von Fr. 64,779.50 auf. Das Besitztum ist mit einer Hypothek von Fr. 30,000 belastet. Der Gemeinde, die uns das Geld so bereitwillig und zu so günstigen Bedingungen zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte, sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen. Näher auf die vielen Zahlen einzutreten, erlauben wir uns hier nicht, da selbst die Mitglieder sich mit den mündlichen Ausführungen begnügen mußten. Im übrigen ist der Bau zur besten Zufriedenheit aller ausgefallen. (Siehe hiezu die Illustration.)

Die *W a h l e n* fielen alle im Sinne der Bestätigung aus. Man saß noch einige Zeit beim obligaten Zoesper gemütlich beisammen, freute sich über das Blühen unserer Raiffeisenkasse und trennte sich mit dem Wunsch, dieselbe möge sich auch weiter günstig entwickeln, was wir unter der jetzigen tüchtigen Leitung gar nicht anders erwarten.

Olten. Zur Abwicklung der statutarischen Geschäfte besammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Olten am 28. März im Restaurant Olten-Hammer.

Der vom Vorsitzenden, Herr Fürst-Brunner, flott abgefasste Jahresbericht, sowie der vom Präsident des Aufsichtsrates Herr A. Wiß-Wiß abgefasste, alle Geschäfte eingehend behandelnde Geschäftsbericht, werden mit Verdankung genehmigt.

Mit Begeisterung nimmt die Versammlung die schönen Dankesworte entgegen, die der Vorsitzende an den ersten schweiz. Raiffeisenpionier, Herr Pfarrer Traber in Bichelsee, richtete. Er hat vor bald 18 Jahren in Olten das Samenform des Raiffeisengedankens ausgestreut. Wenn damals der Same wohl auf guten, jedoch auf zu wenig gedüngten Boden gefallen ist, so vermochte er doch Wurzeln zu schlagen. Jahrelang hat uns ein Vorurteil gegen genossenschaftliche Spar- und Kreditgenossenschaften darnieder gehalten. Heute glauben wir diesen Punkt, dank der zeitgemäßen Idee, die dem Raiffeisengedanken innewohnt, und der umsichtigen Leitung der heutigen Kassenbehörden überwunden zu haben. Beweis hiefür ist uns, daß sich Leute aus allen Schichten der Bevölkerung Olten um die Darlehenskasse Olten interessieren. Auch das nahe Trimbach, zuerst ganz schüchtern, zeigt heute lebhaftes Sympathie.

An die Hr. Pfarrer Traber zuteil gewordene kirchliche Ehrung schließt sich unsere herzliche Gratulation an, möge ihn Gott noch lange in seinem Wirken erhalten.

Aus der Jahresrechnung ist zu entnehmen, daß bei einem Umsatz von Fr. 1,110,205.37 ein Reingewinn von Fr. 3253.07 erzielt wurde. Der Reservefonds weist Fr. 14,886.86 auf. Die einzelnen Konti zeigten im Berichtsjahr folgenden Verkehr: Sparkasse: Einlagen Fr. 121,808.70, Rückbezüge Fr. 107,842.72. Obligationen: Einzahlung Fr. 56,800.—, Auszahlung Fr. 9100.—. Geschäftsanteile: Einzahlung Fr. 1277.95, Auszahlung Fr. 542.25. Konto-Korrent: Einzahlung Fr. 271,383.72, Auszahlung Fr. 313,328.52. Auf Darlehen wurden rückbezahlt Fr. 73,907.55. Neue Darlehen kamen zur Auszahlung im Betrage von Fr. 96,166.45. An Zinsen und Kommissionen wurden eingenommen Fr. 32,855.60 und an Zinsen ausbezahlt oder gutgeschrieben Fr. 28,230.28.

Zufolge Demission wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt: Herr Alb. Müller, Landwirtschaftslehrer.

Unsere Zinsansätze, die bei Gläubiger und Schuldner etwas höher stehen als bei den meisten unserer Verbandsmitglieder, sind die Folge von den auf dem Platze Olten bestehenden besondern Verhältnissen. Erst nach Erkenntnis dieses Umstandes ist es uns gelungen, das Interesse weiterer Kreise auf uns zu lenken. Immerhin ist unsere Behörde bestrebt, besonders für die Schuldner möglichst tiefe Zinsansätze in Anwendung zu bringen.

Wenn nicht alles trügt, haben wir in Olten eine gute Zukunft, zumal wenn die Geschäfte stets mit aller Vorsicht behandelt werden, damit, wie bis heute, nicht ein einziger Krappen Verlust gebucht werden muß. Die größten Widerstände sind überwunden und die Bahn ist frei.

Mit dem Präsident schließt auch der Berichterstatter: Gott befohlen!

Einsiedeln. Ueber die Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Einsiedeln, die am 2. März abhin stattfand, sei unserem Verbandsorgan in Kürze folgender Bericht abgestattet:

Zu Ende des Jahres 1924 zählte der Verein 252 Mitglieder. Es erfolgten im abgelaufenen Jahre 13 Austritte und 23 Eintritte, sodaß ein Zuwachs von 10 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Der Jahresumsatz ist auf 3,100,000 Fr. gestiegen und hat im Vergleich zu demjenigen des Vorjahres um rund 320,000 Fr. zugenommen. Diese Zunahme ist zur Hauptsache dem glücklichen Umstande zuzuschreiben, daß der Fremdenverkehr in unserer Ortschaft wieder im Aufstieg begriffen ist. Der Obligationenverkehr bei unserer Kasse ist etwas zurückgegangen, was als natürliche Folge der hochprozentigen Bundesanleihen anzusehen ist. Dagegen verzeigten sowohl der Sparkassa- als auch der Kontokorrent-Verkehr eine erfreuliche Entwicklung. Sparkassa: Einzahlungen erfolgten im Betrage von 176,673.53 Fr., Auszahlungen 156,623.50 Fr. Beim Konto-Korrent ist das Verhältnis wie folgt: Einzahlungen: 1,177,273.40 Fr., Auszahlungen 1,065,502.— Fr. An Reingewinn wurden 2,357.02 Fr. erzielt, wobei außerordentliche Umstände, wie Erhöhung des Kassiergehaltes, Abvokaturkosten usw. in Berücksichtigung zu ziehen sind. Dem Reingewinn wurde die übliche, zum Teil von den Statuten vorgeschriebene, Verwendung gegeben. Der Reservefonds weist rund 35,000 Fr. auf. Die Rechnung wurde genehmigt und dem Kassier und dem Vorstand Decharge erteilt. Sodann benutzte der Kassier, Herr Alois Schädler, den Anlaß, der Versammlung einige Herzenswünsche vorzubringen. Diese gipfelten in der Bitte an einzelne Mitglieder, die Geschäftsanteile restlos einzuzahlen, die vereinbarten Abzahlungen und Zinsen zu Ende des Jahres pünktlich zu entrichten, die Sparkasse und den Kontokorrent bei allfällig vorhandenem überschüssigem Geld nicht zu vergessen.

Nach nur fünfviertelstündigen Verhandlungen konnte der Vorsitzende Herr Präsident Kasimir Schönbächler, die Versammlung schließen.

Rechtshalten. Unsere Raiffeisenmänner versammelten sich Sonntag den 15. März im Schulhause Rechtshalten zur ordentlichen Generalversammlung. Das Protokoll wurde genehmigt. Darauf erstattet der Kassier, Herr Johann Piller, seinen originellen Jahresbericht. Das Berichtsjahr ist gut abgelaufen, die Kasse hat keine Verluste erlitten. Die Viehpreise blieben recht hoch, ohne allerdings die Preise der Kriegszett zu erreichen. Die Arbeitsgelegenheiten waren günstiger als früher und die landwirtschaftlichen Erzeugnisse konnten um einen annehmbaren Preis abgesetzt werden. Am 5. November wurde die Kasse durch den Zentralverband revidiert; alles wurde richtig befunden. (Bei unserm pünktlichen Kassier ist das auch nicht anders möglich und denkbar.) Da unser Kassier mit den Verhältnissen unseres Volkes aufs innigste verwachsen ist, so wirkt er in seinem Bericht auch erzieherisch. Dieses Jahr spornte er die Jünglinge an, ein Handwerk zu erlernen. Aber sie sollen es gut lernen. Handwerk hat einen goldenen Boden, für den, der es hält, den erhält es auch. Es ist immer noch wahr, daß, wer die Kunden recht bedient, immer Arbeit hat. — In einem andern Kapitel behandelte der Bericht die Steuern. Zur Feststellung der Besteuerung wird in unserm Kanton jedem Steuerpflichtigen ein Bogen zugestellt. Diesen Bogen soll er ausfüllen. Füllt er ihn nicht aus, so verliert er das Anrecht auf Rekurs. Füllt er ihn schlecht aus, so hat er nicht nur zu viel Staatssteuer zu zahlen, sondern auch die darauf ruhende Gemeinde- und Pfarresteuer. Er schloß mit den edlen Worten, die vor Betrug warnen: Gebt dem Staat, was des Staates ist, was euer ist, behaltet.

Die Mitgliederzahl unserer Kasse hat wieder zugenommen. Sie beträgt nun 105, letztes Jahr 100. Der Totalumsatz betrug Fr. 518,920.70. Die Spareinlagen haben um rund 20,000 Fr. zugenommen u. betragen für dieses Jahr Fr. 60,098.70. Die Kasse hat Verpflichtungen an 104 Geschäftsanteile total Fr. 9342, an 332 Sparern mit Fr. 213,318.50, an 69 Kontokorrenten total Fr. 56,980.95.

Der Reingewinn beträgt Fr. 1334.65, sodaß das Reinvermögen nun beträgt: Fr. 12,534.14.

Die Versammlung dankte dem pflichterfüllenden Kassier für seine lehrreiche Arbeit und Herr Blanchard Johann Josef in Brünisried namens der ganzen Versammlung dem um die Kasse vielbemühten Hr. Pfarrer Peter Rühlhör für seine großen Opfer an Zeit und Arbeit.

Ebnat-Kappel. Sonntag den 15. März fanden sich im Pabstesaale unsere Raiffeisenmänner zur ordentlichen Generalversammlung ein. Den statutarischen Verhandlungen vorgängig, hatten wir das Vergnügen ein Referat anzuhören über das Thema: „Sind die Darlehenskassen nach System Raiffeisen zeitgemäß“, das so in die Zuhörer eingeschlagen, daß ein Antrag auf Veröffentlichung im örtlichen Publikationsorgan einstimmig Aufnahme fand; es war ein Genuß, ein frischer Sprudelader Quell, der aus überzeugter Erde hervorquillt und sich in der düsternen Flur verliert, manchem welken Raiffeisenblümlein wieder sein Köpfchen erwaschen ließ. Dem Referenten, Herrn Heuberger, sei für seine wertvolle Arbeit der Dank der Raiffeisengemeinde gesagt.

Die anschließenden Präsidialberichte von Verwaltung und Aufsichtsrat enthielten interessante Momente und gaben Aufschluß über den allgemeinen Verlauf des Rechnungsjahres, wozu noch einige Angaben über das Zahlenmaterial orientieren sollen: Der Gesamtumsatz beträgt über 5½ Millionen, die Bilanzsumme 1¼ Million, und die einzelnen Positionen haben gegenüber 1923 folgenden Zuwachs erhalten: Obligationen 65,000 Fr. (hier machen sich die 5½ Prozent bemerkbar), Sparkasse 38,000 Fr. Den hohen Einlagezinsen für Obligationen bis 5½ Proz. plus Stempel. Konto-Korrent 3¼ Proz. netto, stehen niedrig gehaltene Schuldnerzinsen gegenüber, woraus denn auch der bescheidere Reingewinn von ca. 3000 Fr. wohl zu erklären ist. Der Reservefonds ist damit auf 30,000 Fr. angewachsen, der sich im 14. Geschäftsjahr wohl sehen lassen darf, wenn man bedenkt, mit welcher Konkurrenz hier gerechnet werden muß. Die Wahlangelegenheit war bald erledigt, indem sich die in Ausstand gekommenen Mitglieder alle einer Wiederwahl unterzogen, wofür wir ihnen zu danken haben; Ehre solchen Männern, die sich wieder für vier Jahre verpflichten, das Vereinschifflein steuern zu helfen, ohne während der ganzen Zeit einen einzigen Krappen Entschädigung, Sitzungsgeld oder Spesenvergütung zu beziehen, das sind weise Raben in der heutigen materialistischen Zeit, die meist nur in Raiffeisengedanken vorkommen und gern noch wegen ihrer Bescheidenheit von andern Vögeln, den Silber- und Goldsajanen und Altrentnern verachtet werden.

Wohl bald einzig dastehend ist auch der Versammlungsbeschuß, wonach für die Geschäftsanteile nur 4 % Zins beschlossen und ein Antrag auf 5 % abgelehnt wurde.

Das abgelaufene Rechnungsjahr hat unserem Institute wieder manchen neuen Einleger gebracht; möge im neuen Jahre der launige Wunsch des Aufsichtsratspräsidenten auch nur teilweise in Erfüllung gehen, daß beim Raiffeisenkassier ein Andrang von Einlegern erdschneie, wie ein Felder etwa von sensationslustigem Publikum vor einer Kinofasse vorkommt. Nur Geduld, die Zeit spricht, die Not lehrt, was gut ist bricht sich selber Bahn, das hoffen wir auch von unserer Raiffeisenkasse.

Hemberg. (Korr.) Die sehr gut besuchte Generalversammlung der hiesigen Darlehenskasse vom 22. März 1925 nahm unter der schneidigen Leitung unseres Präsidenten Herrn Aug. Büchler einen raschen Verlauf. Das verflossene Geschäftsjahr darf als gut bezeichnet werden. Der Umsatz konnte sich auf der letztjährigen Höhe halten, was umso bemerkenswerter ist, da in unserer Gemeinde noch eine gut florierende Gemeindeparsparasse besteht. Die Spareinlagen haben sich vermehrt. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt unter bester Verdankung an den Kassier Herr G. Grob. Sodann wurde der Vorstand aus dem Aufsichtsrate auf fünf Mitglieder ergänzt und hernach neu in den Aufsichtsrat gewählt die Herren E. Naef, Dorf, und J. Nutz, Rütteli. Nach reger Benützung der allgemeinen Umfrage betr. vermehrter Fühlungnahme der Mitglieder zum Raiffawesen durch eifriges Lesen des „Raiffeisenbote“, schloß der Präsident die Versammlung mit einem warmen Appell an die Mitglieder zur emsigen Tätigkeit in und für unsere Kasse im Sinne Raiffeisens mit dem Grundsatz der „Selbsthilfe.“

Wängi. Mittwoch den 25. März versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Wängi zur ordentlichen Jahresversammlung. In stattlicher Zahl marschierten sie auf, ein Beweis dafür, welche reges Interesse der Entwicklung unserer immer beliebter werdenden Dorfbank entgegengebracht wird. In seinem Eröffnungsworte gab der Präsident seiner Freude Ausdruck, daß unsere Kasse auch im verflossenen Jahre sich in erfreulicher Weise entwickelte. Einige Angaben aus der Jahresrechnung mögen dies erläutern: Sparkasse: Einlagen Fr. 189,831.70, Rückzahlungen Fr. 155,577.35; Obligationen: Einlagen Fr. 208,100.—, Rückzahlungen Fr. 56,100.—; Anteilsscheine: Einlagen Fr. 1550.—, Rückzahlungen Fr. 900.—; Schuldner-Konto: Neue Darlehen Fr. 420,803.05, Rückzahlungen auf Darlehen Fr. 221,446.—; Laufende Rechnung: Einlagen Franken 2,948,217.25, Rückzahlungen Fr. 2,937,912.85; Total-Verkehr pro 1924 in 5909 Tagebuch-Nummern: Fr. 7,348,773.60 gegenüber Fr. 5,110,040.05 im Vorjahre. Die Bilanzsumme stieg auf Fr. 2,229,350.77 (1923: Fr. 2,075,797.12). Der Reingewinn pro 1924 betrug Fr. 11,275.45. Damit erhöht sich der Reservefonds auf Fr. 81,785.97. Mitgliederzahl per 31. Dezember 1924: 206.

Mit einem herzlichen Danke gegenüber dem Kassier und den übrigen Funktionären der Kasse wurde die Rechnung einstimmig genehmigt.

Zum Schluß ermunterte der Vorsitzende alle Anwesenden, treu zur Darlehenskasse zu stehen, damit sie auch in Zukunft blühe und gedeihe zum Segen der ganzen Gemeinde.

Neuchâtel (Baselland). Die auf Sonntag den 5. April 1925 einberufene 22. ordentliche Generalversammlung, die recht zahlreich besucht war, genehmigte einstimmig Jahresrechnung und Jahresbericht. Der Verkehr hat wieder bedeutend zugenommen. Der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr beträgt Fr. 3,929,755.—, Zunahme Fr. 126,000.—, der dem Reservefonds zugewiesene Reingewinn Fr. 4726.—, womit der erstere auf Fr. 46,726.— angewachsen ist. Der Reingewinn ist etwas kleiner als im Vorjahre, was den Zinsschwankungen während des Jahres 1924 und der dadurch entstandenen kleineren Zinspanne zwischen den Gläubiger- und Schuldnerzinsen zuzuschreiben ist. Der Präsident konnte den Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Verwaltungsbehörden die Zinsfüße in letzter Sitzung wieder um $\frac{1}{4}$ Prozent reduziert haben, was mit allgemeiner Befriedigung entgegengenommen wurde. Neu eingetreten sind 21 Mitglieder. Bestand auf Ende des Jahres 286.

Bei den übrigen Traktanden, Statutenänderung und Abänderung des Geschäftsreglementes, entwickelte sich eine rege Teilnahme der Mitglieder und der Redestrom floß unaufhörlich. Bei ersterem wurde beschlossen, die Festsetzung der Zinsfußansätze den Verwaltungsbehörden, statt der Generalversammlung zu übertragen. Zur Führung der rechtsverbindlichen Unterschrift wurden der Präsident, Vizepräsident und Aktuar kollektiv je zu zweien bestimmt statt wie bisher der Präsident und ein weiteres Mitglied des Vorstandes, um vermehrte Handelsregistereintragen zu umgehen. Das Betriebskapital wurde auf eine Million erhöht und die Kündigungsfristen für Spareinlagen neu geregelt. Dagegen beliebt nicht ein Antrag auf Erhöhung der Bußen für unentschuldigtes Wegbleiben von der Generalversammlung von Fr. —.50 auf Fr. 1.—. Um den Sparsinn der Schuljugend wieder etwas zu wecken und zu heben, erklärten sich die Verwaltungsorgane bereit, mit der Lehrerschaft wegen der Förderung der Schülerparsparasse in Verbindung zu treten. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, dem Gönner der Schweiz. Raiffeisenkassen, H. Pfarrer Traber, ein Glückwunschtelegramm zu seiner Ernennung zum Dekan zu senden.

Mit der Einladung an die Mitglieder, den üblichen Fünftelbesuch des Zins der Anteilsscheine in Empfang zu nehmen und der Kasse auch fernertreulich zu bleiben und neue Mitglieder zu werben, schloß der Vorsitzende die schön und animierend verlaufene Versammlung.

Mogelsberg. Sonntag den 22. März 1925 versammelten sich die Raiffeisenmänner von Mogelsberg, zirka 100 Mann stark, im „Röthli“ zur ordentlichen Generalversammlung.

Präsident Lehrer Seiler entbot der Versammlung ein herzliches Willkommen. Nach Verlesung des sehr gut abgefaßten Protokolls gelangte der Bericht des Vorstandes zur Verlesung, worin das Präsidium die ganze Genossenschaft als eine große Familie in allen Details trefflich darstellte. Der Bericht des Aufsichtsrates war ebenfalls gut abgefaßt und zeugte von großem Eifer für die Raiffeisenfache. Gesamtumsatz Fr. 1,751,027.30. Bilanz Fr. 595,609.17. (Erhöhung von Fr. 11,000.—). Die Sparkassaeintragen betragen Fr. 58,084.75, denen Fr. 41,632.20 Bezüge gegenüberstehen. Die Darlehen betragen Fr. 70,475. Rückzahlungen erreichten die Summe von Fr. 86,704.60. Der Hauptverkehr wickelte sich im Kontokorrent-Verkehr ab; Einzahlungen Fr. 689,312.39, Auszahlungen Fr. 725,948.—. Die Bilanz zeigt an Spargeldern Fr. 370,995.23 Obligationen Fr. 130,800.—. Der Gewinn beträgt Fr. 1847, wodurch der Reservefonds auf Fr. 13,872.61 anstieg. Der Mitgliederbestand beträgt 153. — Zunahme im Berichtsjahr 8. Laut Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt, die Arbeiten von Vorstand und Kassier gebührend verdankt. Entsprechend der Entwicklung der Kasse und der Geldentwertung seit 1914 wurde der Antrag gestellt die Geschäftsanteile zu erhöhen. Ein Vorschlag aus Mitte der Versammlung, den Geschäftsanteil von Fr. 40.— auf Fr. 100.— zu erhöhen, mit dem Zusatz, daß den finanziellen schwächeren Mitgliedern es gestattet sei, die Nachzahlung von Fr. 60.— in drei Jahresraten zu leisten, wurde mit erdrückender Mehrheit zum Beschluß erhoben.

Der Namensaufruf mit Zinsauszahlung der Geschäftsanteile zu 5 Prozent, einige Orientierungen des Kassiers, kräftiger Appell zum treuen Zusammenhalten des Präsidenten, bildeten ein würdiger Abschluß der herzlich verlaufenen Tagung.

Wie im letzten Raiffeisenboten berichtet wird, steht der Bezirk Untertoggenburg in der Zahl der Viehverpfändungen im Kanton an erster Stelle. Auch wir betätigen uns seit Jahren auf diesem Gebiete und haben keine schlechten Erfahrungen gemacht, vielleicht auch deshalb, weil alljährlich zweimal nachgeschätzt wird. Wenn die „Geschichte“ auch etwas umständlich ist, haben wir doch die Auffassung, schon manchem Schuldenbauer gedient zu haben und das ist für uns ausschlaggebend.

Niederhelfenschwil. Hauptversammlung des Darlehenskasservereins. Das war wieder eine schöne Versammlung, Stunde erbebender Freude über das von unserer lieben Kasse im Jahre 1924 Geleistete und Gebotene, echte Raiffeisenstunden. Der freundliche Saal zum Engel bildete den stimmungsvollen Rahmen zur friedlichen, einträchtigen Verhandlung. Sichtlich Freude über den zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder zeigte sich auch auf dem Antlitz unseres treuen Vereinspräsidenten, Herrn alt Bezirksrichter A. Lichtensteiger. Neben ihm aber genoß unser weit bekannte, äußerst tüchtige Kassier Herr Rantonstet Joh. Scherrer mit wohlverdienter Befriedigung einige Stunden herzlicher Freude über das Gelingen seiner großen und verantwortungsvollen Jahresarbeit. Wußte er doch, daß die vorgelegte und von ihm in den wesentlichen Punkten klar erläuterte Rechnung wie auch der treffliche Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Gemeinderat N. Egli, eines Raiffeisenmannes von der Sohle bis zum Scheitel unserm schönen Geldinstitute neue Sympathien und bei den Mitgliedern freudige Genugtuung über ihr Streben wecken mußten. Daß die Leitung unserer Kasse und ihr gegenwärtiger Stand musterhaft und vorbildlich ist, hat auch der Verbandsinspektor gelobt.

Den eigentlichen Rechnungstraktanden ging die Ersatzwahl in den Vorstand voraus. Es wurde an Stelle des weggezogenen Herrn Joh. Stäbli gewählt Herr D. Häne, alt Schulpfleger im Dorf. Der eigentlichen Kassarechnung war wieder wie üblich ein kurzes aber inhaltsreiches Exposé über die Lage auf dem Geldmarkt und die wirtschaftlichen Verhältnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr 1924 vorausgeschickt. Die Rechnung schließt mit einem Reingewinn von Fr. 7,448.—. Derselbe wurde dem Reservefonds zugewiesen und setzte diesen auf die Höhe von Fr. 107,861.—. Die Bilanzsumme ist mit Fr. 2,858,774.— um rund Fr. 80,000 höher als 1923. Der Umsatz ist ebenfalls um rund Fr. 410,000 gewachsen und betrug Fr. 7,835,286.43 in 5943 Posten. In der Abteilung Sparkasse stehen Fr. 14,700 neue Einlagen. Obligationen wurden für die bedeutende Summe von Fr. 228,600.— neu errichtet. Daß den Fr. 3,048,717 Kontokorrenteinlagen Fr. 3,150,859 Rückbezüge gegenüberstehen liegt wohl in der bedeutenden Neuerrichtung von Obligationen, mag auch reiner Zufall sein. Im Warenverkehr wurden für Franken 104,000.— Futter- und Düngermittel abgegeben, während wir den Bauern insgesamt für rund 25,000.— Fr. Obst abnahmen. Aus dem erzielten Gewinn erhielten die Warenbezüger und die Obstlieferanten den größeren Teil zurück in ihre Tasche.

Im letzten Vereinsjahre verlor der Verein durch den Tod 4 Mitglieder, eines durch Wegzug, wogegen 23 Neueintritte zu verzeichnen sind. Die Mitgliederzahl beträgt nunmehr 176. Möge das zweite Hundert bald voll sein. Dies wird geschehen, wenn die schönen Ausführungen im gedankentiefen Geschäftsbericht allseitig beachtet werden und das gewiß wohlangebrachte Zutrauen zu unserm einzig dastehenden, so prächtig gedeihenden Raiffeisenkassen in bisheriger Weise wächst. Wir ver-

einigen unsern herzlichsten Dank für die mustergültige Leitung des Vereins und der Kasse und die vorbildliche und gewissenhafte Arbeit des Kassiers mit der freudigen Anerkennung derselben durch den Aufsichtsrat im trefflichen Berichte. Möge es so weitergehen. G.

Rickenbach-Wilen (Thurgau). Winter ist's weit und breit, während ich dies schreibe, und so findet der Landwirt Zeit und Muße, einer weiteren Öffentlichkeit etwas über das Wirken und Schaffen seiner lieben Dorfbank kund zu tun. Zwar können wir nicht mit so großen Zahlen auftrüben, wie solche Kassen, welche in abgelegeneren Gegenden ein ideales Arbeitsfeld bebauen können. Denn für uns fällt eben das nahe gelegene Marktfleischchen Wil mit seinen fast ein halbes Duzend Bankinstituten und der fast obligatorische wöchentliche Marktbesuch sehr in die Waagschale. Auch haben wir immer noch Leute, welche es sich zur besonderen Ehre anrechnen, in den majestätischen Bankgebäuden der benachbarten Stadt zu verkehren; es ist dies viel „nobler“ als beim einfachen Dorfkassier, der es noch nicht einmal zu einem armseligen Schreiberlein, geschweige den zu einem halben Duzend Angestellten gebracht hat. Zudem sind wir im letzten Halbjahre etwas „rückständig“ geblieben; denn obwohl die Schweiz. Bankgesellschaft mit fast zollgroßen Zahlen in allen Blättern und Blättchen ihre 5½ % Obligationen anpries, von welcher Grippekrankheit, — wie jetzt ja alle „Struchleten“ der schwachen Menschenkinder benannt werden — leider auch die St. Galler Kant.-Bank angesteckt wurde, haben wir uns nicht höher als auf 5¼ % empor-schwingen können. Zu unserm Glück hatte die Thurgauer Kantonalbank schon etwas mehr Rückgrat, welche ebenfalls nicht über 5¼ % ging und gleichwohl Geld in Fülle zur Verfügung hat und so haben auch wir trotz unserer Rückständigkeit alle Geldgesuche glatt abwickeln können und gleichwohl immer noch einen schönen „Rotknopf“ in Verbandsreserve halten können. Einige Zahlen dürften auch weitere Kreise interessieren. Einbezahlte Geschäftsanteile Fr. 10,000. Obligationen Fr. 346,300, neu Fr. 65,000. Konto-Korrent Ein- und Auszahlungen Fr. 1,071,402. Sparkassa: 217,227 in 397 Sparbesten. Einlagen im Rechnungsjahr Franken 62,407. Schuldner: Guthaben auf Hypotheken 554,810, auf Bürgschaft und Hinterlagen 15,455 Fr. Neue Darlehen auf Hypotheken Franken 111,000, auf Bürgschaft und Hinterlagen 7,400 Fr., an Gemeinden und Korporationen 44,466 Fr., Guthaben beim Verband in Spezial- und l. f. Konto 86,956 Fr. Gewinn 2,207.21, Reservefonds 22,646.23. Umsatz 1,495,786 Franken. — Die neu eingeführte, auf Neujahr eröffnete **Schulsparkasse** hat die ersten zwei Monate schon ein recht erfreuliches Resultat gezeitigt und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Nach zweijährigem Unterbruch wurde letzten Herbst unsere Kasse einer Revision vom Verbandsrevisor, Herrn Sekretär Heuberger, unterzogen. Es ist immer ein ganz wichtiger Moment, wenn so ganz musterhaft der gestrenge Herr Revisor uns auf die Bude steigt und „Sib Rechenschaft von Deiner Verwaltung“ fordert. Man soll zwar nicht zu viel aus der Schule schwatzen, doch so viel dürfen wir verraten, daß wir nicht „rot“ zu werden brauchen, wenn der Revisorenbericht auch von anderen gelesen wird. In unserem Kollegium sitzen eben keine Ratsherren oder gar Doktoren, sondern einfache Bürger, gleichwohl leiten wir unser Vereinschifflein nach bestem Wissen und Willen. Nächstes Jahr feiern wir dann unser silbernes Jubiläum. Ob's dann zu einem wahrhaftigen St. Galler Schützling und zu einem halben Liter Karthäuser langt, will ich, so Gott will, im nächsten Jahre berichten. r.

Darlehenskasse Ueberstorf. Im Gasthof zum „Schlüssel“ fand letzten Sonntag den 29. März die nahezu vollzählig besuchte ordentliche Generalversammlung statt. Sie wurde von Hrn. Nationalrat Botschung mit gewohntem Schneck und Geschick geleitet und durch die Anwesenheit des H. S. Ortspfarrers beehrt.

Obwohl sich die immer noch mehr oder weniger ungünstige Lage der Landwirtschaft merklich fühlbar machte, ergab der Rechnungsabschluss pro 1924 ein schönes, erfreuliches Resultat. Aus dem Geschäftsbericht des Kassiers sei folgendes hervorgehoben: Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 147 und ist nun durch 10 Neuaufnahmen auf 157 angewachsen. Der Vorstand erledigte in 16 Sitzungen 43 Geschäfte. Den Kreditgesuchen konnte, soweit hinreichende Sicherheit vorhanden war, allen entsprochen werden. Der Gesamtumsatz beträgt 1,613,803.34 Fr. bei einer Bilanz von 1,641,935.73 Fr. In die Sparkasse wurden 238,817.43 Fr. eingelegt und in die Schulsparkasse flossen 4755.39 Fr. Rückzüge erfolgten im Betrage von 161,427.95 Fr., so daß die Kasse zur Zeit über ein Spar-Einlagekapital von 1,450,940.83 Fr. verfügt. Die Konto-Korrent-Einzahlun-

gen beliefen sich auf 448,284.40 Fr. An Darlehen wurden 165,559.70 Fr. gewährt, während die Konto-Korrent-Auszahlungen 405,548.05 Fr. betrugten.

Die Kasse erzielte einen Reingewinn von 4975.90 Fr. und ist damit der Reservefonds auf 54,432.63 Fr. angewachsen.

Nach den Verhandlungen richtete der H. S. Pfarrer aufmunternde Worte an die wackeren Raiffeisenmänner und erinnerte sie an die wichtige Vaterpflicht, ihre Kinder, besonders die Söhne, zum richtigen Sparen anzuleiten und zu gewöhnen.

Mit einem warmen Dankeswort für das fleißige Erscheinen und mit einer Aufmunterung an sämtliche Mitglieder, auch weiterhin im Dienste unseres edlen, gemeinnützigen Werkes zu wirken und zu arbeiten, erklärte der Präsident Schluß der Tagung. Sch.

Notiz!

Der Jubiläumsbericht der Darlehenskasse Büslerach, sowie einige weitere Einsendungen mußten wegen Raumangel auf die nächste Nummer zurückgelegt werden.

Den tit. **Gemeindebehörden, Korporationen, Verwaltungen, Unternehmern** aller Art empfehlen wir uns für Revisionen, Abschlüsse von Rechnungen und Buchhaltungen, Neueinrichtungen und Organisationen aller Art, Ausarbeitung von Statuten, Reglementen, Steuer-Beratungen u. dergl.

Revisions- und Treuhand-A.-G.

Zug (Postgebäude), Zürich (Bleicherweg 10). Vertret. in Luzern (Bergstraße 20 a).

Verband Schweizerischer Darlehenskassen

(System Raiffeisen)

St. Gallen.

Wir nehmen Gelder entgegen auf:

Obligationen Depositenhäfte und in Konto-Korrent

(jederzeit verfügbar oder auf Termin).

Wir besorgen das Inkasso von Checks, Wechseln, Coupons, verfallenen Obligationen.

Wir besorgen den An- und Verkauf erstkl. inländischer Wertpapiere und nehmen speisenfrei Zeichnungen auf alle bedeutenderen inländischen Anleihen entgegen.

Wir übernehmen zu günstigen Bedingungen gekündete oder bald kündbare gute Bankobligationen.

Wir besorgen Zahlungen und Vergütungen ins Ausland und sichern allseits prompte und fulante Bedienung zu.

Die Verwaltung der Zentralkasse.